

Die Bibel in Corona-Zeiten

An jedem Tag können Sie hier Gedanken lesen, die ich mir zur Lesung oder zum Evangelium des Tages mache. Vielleicht regt es Sie ja zum Nach- oder Weiterdenken an...

Clemens Rieger

Dienstag nach Pfingsten – 2. Juni 2020

WIEDERKUNFT

Lesung aus dem zweiten Brief des Apostels Petrus

2 Petr 3, 12-15a.17-18

¹²Ihr müsst den Tag Gottes erwarten und seine Ankunft beschleunigen! An jenem Tag wird sich der Himmel im Feuer auflösen, und die Elemente werden im Brand zerschmelzen.

¹³Dann erwarten wir, seiner Verheißung gemäß, einen neuen Himmel und eine neue Erde, in denen die Gerechtigkeit wohnt.

¹⁴Weil ihr das erwartet, liebe Brüder, bemüht euch darum, von ihm ohne Makel und Fehler und in Frieden angetroffen zu werden.

^{15a}Seid überzeugt, dass die Geduld unseres Herrn eure Rettung ist.

¹⁷Ihr aber, liebe Brüder, sollt das im Voraus wissen und achtgeben, dass ihr euch nicht von dem Irrtum der Gottesverächter mitreißen lasst, euren Halt verliert und zu Fall kommt.

¹⁸Wachset in der Gnade und Erkenntnis unseres Herrn und Retters Jesus Christus! Ihm gebührt die Herrlichkeit, jetzt und bis zum Tag der Ewigkeit. Amen.

WIEDERKUNFT

Mit dem Pfingstfest ist auch der Osterfestkreis „gerundet“ und die liturgische Farbe wechselt von weiß auf grün. Es wird Alltag...

Das galt auch für die junge Kirche – umso mehr, je mehr Zeit zwischen Ostern und dem ‚Jetzt‘ lag.

Ein Thema bewegte die junge Kirche sehr: Sie gingen davon aus, dass der „Jüngste Tag“, an dem Gott seine Herrschaft aufbaut (Reich Gottes) kurz bevorstand. Von dieser Überzeugung erzählen auch Stellen aus den Paulus-Briefen und den Evangelien. – Aber der Tag kam nicht.

Hatte man Jesus missverstanden, oder war gar der Glaube ein Missverständnis?

Das Ringen um eine Antwort ist auch unserer Lesung anzumerken: „Ihr müsst den Tag Gottes

erwarten und seine Ankunft beschleunigen! An jenem Tag wird sich der Himmel im Feuer auflösen, und die Elemente werden im Brand zerschmelzen.“ (V.12) Das war die Vorstellung der Wiederkunft: Weltenbrand...

Dieser Tag war aber kein Tag der Vernichtung, sondern: „Dann erwarten wir, seiner Verheißung gemäß, einen neuen Himmel und eine neue Erde, in denen die Gerechtigkeit wohnt.“

Heute hat man die Wiederkunft Christi „individualisiert“: Im je eigenen Tod begegnen wir ihm.

Das Kommen des Reiches, in dem Gerechtigkeit wohnt, soll, so die Lesung beschleunigt werden – durch uns!

Diese Corona-Zeiten machen auch gesellschaftliche Schieflagen bei uns deutlich. Ich habe in den letzten Wochen drei Anrufe von Familien erhalten, die „Hartz IV“ beziehen. In normalen Schulzeiten, bekommen die Kinder kostenlose Mittagsverpflegung in der Schule, aber jetzt sind die Kinder zuhause und müssen hier versorgt werden – mit Geld, das eigentlich nicht da ist.

Oder ein anderer Punkt: Die meisten Tafeln waren lange Zeit geschlossen. Die Menschen gingen dort buchstäblich mit „leeren Händen“ (und Taschen) nach Hause.

Ein drittes Beispiel: Weil Schulen noch lange nicht Unterricht für alle Schüler anbieten, läuft ein Teil des Unterrichtes digital. Was machen die Kinder, die in ihren Familien nicht mit einem PC und Internetanschluss ausgestattet sind?

Die Ankunft Christi beschleunigen, in dem wir selbst an diesem „neuen Himmel, in dem Gerechtigkeit wohnt“ mitarbeiten: Das heißt: Mit offenen Augen durch die Welt zu laufen und im Rahmen seiner Möglichkeiten aktiv zu werden...

Eine mögliche Form der Wiederkunft Christi ist im Matthäus-Evangelium skizziert. Dort sagt Jesus: „Was ihr dem Geringsten meiner Brüder und Schwestern getan habt, das habt ihr mir getan!“ (Mt. 25,40)